Ueber die diessjährigen Verwüstungen des Rapsglanzkäfers in Böhmen und Mähren.

Von

Georg Ritter von Frauenfeld.

Vorgelegt in der Sitzung vom 4. Juni 1867.

Herr Freiherr von Loudon hat mir aus Bistritz in Mähren einige Rapspflanzen gebracht, nebst einer grossen Anzahl von *Meligethes aeneus* und mitgetheilt, dass dieser Käfer in ungeheurer Menge heuer vorkomme und so furchtbare Verwüstungen verursache, dass in Folge dessen fast die ganze Rapsernte vernichtet sei. Derselbe ist wohl seit 1861, wo der Rapsbau in Bistritz begann, alljährlich erschienen, doch nur im Jahre 1865 und heuer in so ausserordentlich bedrohlicher Menge, dass die Pflanze fast gar nicht zur Blüte gelangt.

Zu gleicher Zeit kam auch folgende Mittheilung des Fürst Colloredo'schen Centralverwalters aus Opotschno an mich:

— So wie im vorigen Jahre die massenhaft auftretenden Larven der *Athalia spinarum* dem Rapse empfindlichen Schaden zufügten, so ist es auch heuer mit andern Insekten der Fall. Ich fand in den Rapswurzeln sehr häufig die Larven des Kohlgallenrüsslers, *Ceutorhynchus sulcicollis*, und zwar meist dort, wo im verflorbenen Herbste die *Athalia spinarum* aufgetreten war, und wurde ich um das Gedeihen des Rapses besorgt. Indessen wuchsen die Pflanzen fort, als bei Entwicklung der Blüte in grosser Menge sich die beifolgenden Käfer einfanden, welche ich für Rapsglanzkäfer, *Meligethes aeneus*, halte, und zwar in solcher Anzahl, dass fast nicht eine Knospe frei ist und die Blüten abgefressen werden.

Eben so findet sich in den Stengeln eine Larve, welche ich für den Rapsmauszahnrüßler, *Baridius chloris* halte, von denen ich

einige Exemplare in Rapsstengeln beizulegen mir erlaube. Bei dem massenhaften Auftreten dieser Insekten schwinden die Aussichten auf eine selbst geringe Ernte ganz, und es bleibt uns nichts übrig als den Raps einzuackern; wir wollen nur etwas stehen lassen, um später die Grösse des Schadens beurtheilen zu können. Uebrigens dürfte es wohl am besten sein, den Rapsbau für einige Zeit ganz aufzugeben, da der Ertrag desselben durch die häufig vorkommenden Insektenschäden sehr fraglich ist.

Den jungen Rüben fügte ausser Engerlingen auch heuer, wie schon öfter, eine Larve, von welcher ich mehrere Exemplare beigebe, grossen Schaden zu. Ich halte sie für die Larve des Saatschnellkäfers, *Agriotes segetis*, die heuer besonders häufig vorkommt.

Wir thun unser Möglichstes zur Vertilgung dieser Insekten, aber alle Austreibungen reichen nicht hin, dem verheerenden Wirken Einhalt zu thun; beim Glanzkäfer können wir gar nichts thun, als eben den Rapsbau für einige Zeit aufzugeben.

Was sonst noch an schädlichen Insekten vorkommen wird, werde ich mir erlauben immer einzusenden. —

Die eingesendeten Käfer waren in beiden Fällen *Meligethes aeneus*, der also heuer, wie es scheint, in grosser Verbreitung verwüstend auftritt. In den Blüten fanden sich auch schon zahlreich die Larven desselben, deren in den vorjährigen Verhandlungen unserer Gesellschaft, 16. Band 1866, pag. 643, Erwähnung geschieht mit der Bemerkung, dass es gewiss nöthig sei, auf diesen Schädling, der ausser der sehr oberflächlichen Erwähnung in einigen Lehrbüchern, in keinem Werke über landwirthschaftschädliche Insekten aufgeführt wird, und gegen den noch keinerlei Abwehr bekannt ist, aufmerksam zu machen.

Diese gegenwärtige, jener Bemerkung auf den Fuss folgende Verwüstung muss nun wohl auch auffordern, einer allfälligen Begegnung des Uebels volle Beachtung zu schenken, um so mehr, da die Möglichkeit einer Abwehr des Käfers und seiner Larven, wenn sie auf der Pflanze sich finden, wie auch der Bericht aus Opotschno ausdrückt, nach den gegenwärtigen Mitteln bis jetzt wirklich noch unmöglich erscheint. Ich will daher nicht unterlassen, wie bei der Rapswespe in demselben Bande unserer Schriften pag. 840, auf die dem Rapse verwandten Unkräuter hinzuweisen, die ebenso wie bei dieser Wespe die Vorrathskammer bilden, aus welcher sich gelegentlich die Flut dieser Verwüster vernichtend über die Nutzpflanze ergiesst, und dass vor der Hand in der Zerstörung dieser Brutstätten das einzige Bekämpfungsmittel dieser Feinde des Rapsbaues liegt; denn auch die zeitweise Unterbrechung des Anbaues dieser Pflanze gewährt begreiflicher Weise keine Abhilfe, wenn sich der Zerstörer in günstiger Zeit aus dieser Reserve gleich wieder auf den Raps ergiessen kann.

Ich muss immer und immer wieder darauf zurückkommen, dass die Lebensgeschichte dieser Insekten viel zu wenig gekannt ist, um hierauf gegründet ihren Beeinträchtigungen entgetreten zu können. Ist auch die Kenntniss der Verwandlungsgeschichte die erste nothwendige Grundlage, so ist sie allein doch bei weitem nicht ausreichend, um wirklich gegen sie einzugreifen. Alle ihre übrigen Lebensbedingungen, ihre Beziehungen zu den äussern Umgebungen, ihre Verhältnisse zur Natur und deren unmittelbare Einflüsse müssen dabei in Rechnung gezogen werden. Alle diese unerlässlichen Momente sind unbekannt, und selbst die ausgezeichneten Beobachtungen eines Reaumur, Degeer, Rösel, dieser klassischen Vorbilder für solche Studien, deren erfolgreiche Richtung von den neuern Beobachtern gänzlich verlassen wurde, geben in dieser Hinsicht keine Anhaltspunkte. Würden diese Beobachtungen mit Ernst und Gründlichkeit umfassend und ununterbrochen fortgesetzt, so müssten sie endlich auch die Mittel an die Hand geben, solche Ausschreitungen zu beschränken. Kein geringer Fehler war es bisher, dass die Gegensätze gar nicht zur Betrachtung kamen. Jene Jahre und deren Verhältnisse, wo eine Verminderung fast bis zum Verschwinden solcher Schädlinge sich zeigte, würden wohl eben so wichtige Fingerzeige und für ihre Vernichtung vielleicht leichter zu ermittelnde ergeben, als die Häufigkeitsjahre. Niemand fiel es aber bisher ein, sich in dieser Zeit um dieselben zu bekümmern, oder nach den Ursachen einer solchen Verminderung zu forschen.

Unter den Rapskäfern, welche von Opotschno eingeschickt worden, fand sich auch ein Rüsselkäfer, *Ceutorhynchus assimilis* Pk., und zwar in ziemlicher Menge, nämlich unter beiläufig anderthalbhundert *Meligethes*, bei 30 *Ceutorhynchus*, also fast 15%. Er ist als Gallenbildner an *Sinapis arvensis* bekannt, während der von dem Herrn Einsender erwähnte *C. sulcicollis* die grossen Wurzelgallen am Kohl verursacht. Ob sie beide am Raps vorkommen, muss ich unentschieden lassen. Ich erhielt noch einige undurchbohrte solche Gallen von Opotschno, deren Insekt, wenn es sich entwickelt, vielleicht Aufklärung bringt. Seine Bedeutung als Schädling scheint sehr gering, da seine Anwesenheit dem Wuchse der Pflanze nur wenig, der Samenernte wohl gar nicht nachtheilig ist.

Was die im Stengel lebende Larve betrifft, so war dieselbe in den Pflanzen von Bistritz sparsam, bei jenen von Opotschno dagegen sehr häufig und das ganze Innere der Stengel dieser letztern in grossen Höhlungen ausgefressen. Baron Loudon bemerkt, dass auch diesem Insekte kaum eine Bedeutung zukomme, da durch ihn der eigentliche Zweck des Rapsbaues nämlich die Samengewinnung gleichfalls keine Einbusse zu erleiden scheint.

Welchem Käfer dieselbe angehört, muss erst die Zucht ergeben, da mehrere Arten von *Baridius* im Stengel des Rapses leben, als:

B. chloris, *chlorizans* und *picinus*. Auch *Psylliodes chrysocephala* soll nach Kunze aus Rapsstengeln gezogen worden sein. Ich halte die vorgefundenen Larven bestimmt für Rüsselkäferlarven; doch sind die Verwandlungsgeschichten der oben genannten nicht so vollständig gegeben, um diese Larven einem derselben sicher zuzuschreiben. Bemerkenswerth fand ich nur, dass sie ausserordentlich ungleich entwickelt sind, und während solche, wahrscheinlich schon vollkommen ausgewachsen bis gegen 4mm. lang sind, finden sie sich in allen Grössen bis kaum punktförmig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Frauenfeld Georg Ritter von

Artikel/Article: [Ueber die diesjährigen Verwüstungen des Rapsglanzkäfers in Böhmen und Mähren. 561-564](#)